

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 18. MÄRZ 1966

Nr. 54

PREIS 2 KOPEKEN



Unsere Zeitung hat von den rühmreichen Taten der von Leonhard Dansberg geleiteten Kumpelbrigade aus Karaganda schon berichtet. Gegenwärtig steht er auf der Arbeitswacht zu Ehren des XXIII. Parteitags.  
Die Brigade fördert täglich dutzende Tonnen des „schwarzen Goldes“ über den Plan hinaus. Nach den besten Kumpels der Grube Nr. 122 richten sich alle Grubenarbeiter des Karagandaer Kohlenbeckens.  
UNSER BILD: Leonhard Dansberg. Foto: J. Turin



## Höchstleistung der Kumpelbrigade Viktor Garanins

Im Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags vermehren die Bergleute den Ruhm der Kohlenstadt Karaganda. Neue Höchstleistungen unter Tage erreichten die Kumpels der zwölften Grube „Tschurubai-Nurinskaja“. Mit Hilfe des Abbaubereiches „OMKT-100“ baute die Brigade des Genossen Viktor Garanin in 24 Arbeitstagen rund 45 tausend Tonnen Kohle ab.

Das ist eine Höchstleistung unter Tage! Noch eifriger hat sich nun der Wettbewerb entfaltet, diese neue Höchstleistung zu überbieten.

N. BRAUN

Karaganda

## Für die neue Ernte

DSHAMBUL. Auf den Feldern des Kolchos „Put Lenina“, Rayon Kurdai, surren die Traktoren. Hier sind die Frühjahrsarbeiten in vollem Gange. Es geht die Massenaussaat der Getreidekulturen. Die Ackerbauer bringen gleichzeitig mit dem Saatgut auch Düngemittel in den Boden hinein. Die ersten 400 Hektar wurden mit Superphosphat gedüngt.

W. BORN

## 37 Verbesserungsvorschläge

Das ist die Leistung der Rationalisatoren des Trustes „Aktjubnefteraswedka“. Alle Vorschläge

sind durchgesetzt und werden während des Jahres einen Nutzeffekt in Höhe von 49 tausend Rubel bringen. Damit würdigen die Erdölucher den bevorstehenden Parteitag. Die Verpflichtungen in der Rationalisierung wurden bedeutend überboten.

Am aktivsten wirken die Rationalisatoren der Expeditionsgruppe von Sharkamysk. Hier wurden schon neun Verbesserungsvorschläge verwirklicht. An der Rationalisierung beteiligten sich hier aktiv: Hauptgeologe G. Schurygin, Bohrmeister A. Remb u. a.

W. STAHLÉ, Ingenieur der „Aktjubnefteraswedka“ Aktjubinsk

## Anderthalb Monate voraus

Die Bau- und Montageverwaltung Nr. 51 hat im Karl-Marx-Kolchos den Bau eines großen Kuhstalls aus Eisenbetonfertigteilen in Angriff genommen.

Zu Ehren des XXIII. Parteitags haben sich die Bauleute verpflichtet, den Stall anderthalb Monate vor dem Termin mit der Qualitätsnote „Gut“ abzuschließen. Bisher kommen sie diesen Verpflichtungen nach. Die Erdarbeiten wurden vollmechanisiert ausgeführt. Die Außenwandplatten wurden aus Keramitschichten hergestellt, wodurch 950 Rubel eingespart worden sind. Weitere Einsparungen in Höhe von 1 056 Rubel sollen durch Verwendung von Schilfrohrplatten bei der Überdachung erreicht werden.

An dieser Sowchosbaustelle kommen die Arbeitsgruppen Achmet Abdrachimow und Abdul Faisulin, der Elektroschweißer Jewgeni Uschakow und die Bauleute Anna

Herdt, Alexander Firns, Maria Stoppel und Friedrich Schmidt ihren Pflichten gut nach.

J. WELSCH, Ingenieur für Arbeitsorganisation und Entlohnung, Taldy-Kurgan

## Harold Wegners Baubrigade führend

Erfolgreich erfüllt ihre Vorparteitagsverpflichtungen die Komplexbrigade der Bauverwaltung Nr. 1 in Balchasch, die von dem Ordenträger Harold Wegner geleitet wird.

Die Brigade arbeitet am Bau der neuen Elektrogießerei, der Wasserpumpstation und anderer Betriebsanlagen und hat schon zum 1. März den Quartalsplan erfüllt.

In „der Stadt des Kupfers“ hat sich Harold's Brigade dadurch ausgezeichnet, daß sie schon zwanzig Jahre immer an den verantwortungsvollsten Bauabschnitten mitwirkte. Ihre Aufgaben im Siebenjahrplan erfüllte die Brigade noch 1964, anderthalb Jahre vorfristig. Sie hat sich verpflichtet, auch im neuen Fünfjahrplan ihre Aufgaben vorfristig, und zwar zum 1. Juli 1969, zu erfüllen.

Die Brigade besteht aus 48 Bauleuten. Der Gruppenleiter Alexander Kaiser gehört schon 11 Jahre zu dieser Brigade, der Elektroschweißer Wladimir Riediger 20 Jahre, der Benschneidbrenner Jakob Kaperer 14 Jahre, der Gruppenleiter Johann Mock 7 Jahre. Es gibt viele solche erfahrenen Menschen in diesem einträchtigen und in der ganzen Bauorganisation tonangebenden Kollektiv.

M. STREKALOW

Balchasch

## Emma Ochs an erster Stelle

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags hat Emma Ochs den ersten Platz unter den Kälberwärterinnen des Lenin-Kolchos, Rayon Sowetski, Gebiet Nordkasachstan, eingenommen. Sie hat erreicht, daß jedes der von ihr gepflegten Kälber täglich 700 Gramm an Gewicht zunimmt.

„Wir können Emma Ochs nicht genug loben“, sagt der Oberzootekniker des Kolchos Sergej Maslow. „Wir wollten sie schon als Melkerin einstellen, doch Emma

## ERLÄß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

### ÜBER DIE WAHLEN IN DEN OBERSTEN SOWJET DER UdSSR

Im Zusammenhang mit dem Ablauf der Vollmachten des Obersten Sowjets der UdSSR der sechsten Einberufung, beschließt das Präsidium der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf Grund des Artikels 54 der Verfassung der UdSSR:

Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf Sonntag, den 12. Juni 1966 anzusetzen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
M. GEORGADSE

Moskau, Kreml 17. März 1966.

will sich von ihren Zöglingen nicht trennen. Sie meint ganz richtig: Man muß mit ganzer Seele bei der Sache sein, um Erfolge zu erzielen.“  
Emma Ochs ist für alle Viehzüchter des Kolchos ein gutes Vorbild.

W. LANG

Nordkasachstan

## Jahresverpflichtung eingelöst

Wir arbeiten schon viele Jahre in der Kohlengrube, aber einen solchen Arbeitserfolg wie in diesen Tagen hat es noch nicht gegeben. Die erhabenen Aufgaben des neuen Fünfjahrplans haben uns neue Kräfte verliehen.

Unter Kollektiv der Kohlengrube Nr. 101 ist eines der größten in der Stadt Saran. Im Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags nimmt es den ersten Platz ein. Schon am 23. Februar hatten wir 23 tausend Tonnen Kohlen über den Plan hinaus abgebaut und somit unsere Jahresverpflichtung für überplanmäßige Kohlegewinnung eingelöst. Die besten Leistungen erreichte das Revier Nr. 3, das von Jakob Barischmann, einem unserer ältesten Kumpel, geleitet wird. Hier ist die Kohlenkombi K-52M eingesetzt. Allein im Februar lieferte dieses Revier rund 2 000 Tonnen über den Plan hinaus. Vortrefflich arbeiten die Kombinemaschinisten Reimer, Nasartschuk und Nikischin.

W. SUKUT, Abteilungsleiter

## „Unsere Maria“

So nennen die Bauleute des „Promstroj“ in Ust-Kamenogorsk, liebevoll die Maurerin Maria Kluster. Und zwar nicht allein deshalb, weil sie die einzige Frau unter den 28 Männern der Maurerbrigade ist; sondern auch, weil sie keinem einzigen dieser Männer in der Arbeit nachsteht. Immer aufgelebt

und lustig, wächst unter ihren flinken Händen das Mauerwerk. Maria leistet 135–140 Prozent des Tagessolls.

H. BRUCH,

Ust-Kamenogorsk

## Im Wettbewerb gesiegt

Das Rayonpartei-Komitee von Jessil, Gebiet Zelinograd, händigte dieser Tage den Viehzüchtern des Sowchos „Sareschny“ eine Rote Wanderfahne ein.

Die Viehzüchter des Sowchos sind ihren Verpflichtungen zu Ehren des XXIII. Parteitags gewissenhaft nachgekommen. Sie haben den Lieferungsplan an Milch, Fleisch und Eier für das I. Quartal zu 103 Prozent erfüllt.

Zu diesem Erfolg haben die Leistungen der Melkerinnen Katherina Korn und Nina Mudrak, der Viehwärter Daniel Fink und Andrej Sytschew und der Hühnerzüchterin Rimma Iwantschenko viel beigetragen.

Die Viehzüchter sorgen für gute Pflege der Tiere und sparsamen Futtermittelverbrauch, denn sie wollen die Viehwinterung erfolgreich abschließen.

A. BILL

Zelinograd

## Milcherträge steigen

Bei den Viehzüchtern des Kolchos „Borba sa nowy byt“, Rayon Krasnoarmeisk, Gebiet Koktschetaw, ist die Melkerin Matrena Stepanjuk gutgeschrieben. Im vergangenen Jahr erreichte sie den höchsten Milchertrag im Kolchos — 2 005 Kilo von jeder Kuh. Jetzt ist sie führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags. Sie hatte sich verpflichtet, bis zum Parteitag 450 Kilo Milch je Kuh zu melken. Die fleißige Melkerin hat schon 347 Kilo Milch pro Kuh gemolken.

J. GALEZ

Koktschetaw

# Dem Neuland stabile Ernterträge

N. KRUTSCHINA, erster Sekretär des Zelinograd Gebietspartei-Komitees

Die Sowchose des Gebiets Zelinograd haben sich in der Periode der Neulanderschließung in große Landwirtschaftsbetriebe verwandelt. In günstigen Jahren liefert das Gebiet 3,5 Millionen Tonnen Getreide an den Staat. Und im ganzen hat es über 21 Millionen Tonnen Getreide verkauft. Die Produktion der Viehzüchtererzeugnisse wächst auch. Im vergangenen Jahr hat unser Land über 172 tausend Tonnen Milch und fast 73 tausend Tonnen Fleisch bekommen. Der Beschaffungsplan dieser Erzeugnisse ist übererfüllt.

Doch die erzielten Resultate können uns nicht befriedigen. Wir haben noch keine Stabilität in der Entwicklung der Sowchosökonomie errungen. Die Ernterträge von Getreidekulturen auf dem Neuland sind nicht stabil.

Heute muß man angesichts der neuen verantwortungsvollen Aufgaben des Fünfjahrplans, die im Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU aufgeworfen sind, den zurückgelegten Weg kritisch analysieren und die Erfahrungen bei der Erschließung des Neulands erwägen, um die Perspektiven seiner Entwicklung richtig zu bestimmen.

Außer dem Ackerland haben wir noch mehr als sieben Millionen Hektar natürliches Weideland. Diese Ländereien sind überhaupt nicht erforscht und werden schlecht genutzt. Dabei können sie urbar gemacht werden. Bodenuntersuchungen werden zur qualifizierten Lösung dieser Frage verhelfen. Die Berechnungen zeigen, daß man 700 — 750 tausend Hektar Weideland einer gründlichen und mehr als 1,5 Millionen Hektar einer oberflächlichen Aufbearbeitung unterziehen kann. Und wenn man auf dieser riesigen Fläche die Heuernte wenigstens auf 4–5 Zentner je Hektar steigern könnte, so würde es hier gelingen, doppelt soviel Vieh wie jetzt zu halten. Es dünkt, jetzt ist die Frage der Organisation in unserem Gebiet einer wissenschaftlichen Anstalt zur Erforschung des Weidelandes und Weidelandes sowie spezieller Wiesen-Meliorationsabteilungen reif geworden.

Es steht bevor, vieles für die Einführung eines neuen Systems des Ackerbaus und vor allem der Saatfolgen mit Reinbrache zu tun. Richtige Saatfolgen werden vorläufig nur von einem Teil der Wirtschaften gemeistert. Bis zuletzt wird die Frage diskutiert, ob Reinbrache in einer Steppenzone notwendig sei. Die Neulanderschließung sind der Ansicht, daß die Brache in den dürrgefährdeten Ackerbaugebieten in vielen das Schicksal der Ernte entscheidet, doch einige Mitarbeiter der Planorgane wollen sich mit dieser Meinung nicht einverstanden erklären.

Man kann nicht umhin, über die Technik zu sprechen. In letzter Zeit hat die Industrie nicht wenig Maschinen und Geräte für hiesige Gebiete geliefert. Jedoch entsprechen sie nicht immer den Anforderungen:

Somit sind in der rationalen, wissenschaftlich begründeten Wirtschaftsführung nur die ersten Schritte gemacht worden. Gerade jetzt, wo die Aufgabe der Rentabilitätssteigerung der Produktion mit aller Schärfe gestellt ist, muß man die Probleme der Landwirtschaftsführung noch tiefergehend ausarbeiten.

In dieser Hinsicht werden die Empfehlungen und Ratschläge, die auf der vor kurzem in Zelinograd stattgefundenen Lokaltagung der Leninkademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR erarbeitet wurden, den Ackerbauern zweifellos eine große Hilfe erweisen.

Die Gewähr des Erfolgs liegt in der richtigen Nutzung des Bodens. Im Gebiet gibt es 5,7 Millionen Hektar Ackerland. Der Boden ist lange nicht gleichartig, da gibt es Hunderte von Arten. Doch die Erforschung der Böden ist bis jetzt nicht zu Ende geführt, und ohnedies ist es unmöglich, die Reserven zu sehen und die Perspektiven zu bestimmen.

entweder haben sie eine unzureichende Haltbarkeit zur Arbeit auf schweren Böden oder eine niedrige Leistungsfähigkeit. Mehr noch, es gibt keinen vollen Satz von Maschinen für den neuen agrotechnischen Komplex. Die Sämaschinen, die jetzt geliefert werden, bedürfen einer ersten konstruktiven Verbesserung, und Geräte zur Bearbeitung der Stoppelfelder vor der Frühjahrsaussaat sind noch nicht geschaffen.

Gleichzeitig mit der Getreidewirtschaft entwickelt sich auf dem Neuland schnell die Viehzucht. Es gibt Wirtschaften, die dem Staat jährlich bis 10 tausend Zentner Fleisch, 20 tausend und mehr Zentner Milch liefern. Wenn in der ersten Periode der Neulanderschließung jede Wirtschaft bestrebt war, Vieh aller Arten zu züchten, so spezialisieren und vergrößern jetzt die Sowchose ihre Farmen. Etwa hundert Sowchose planen, zum Ende des Planjahres nur zwei, dafür aber große Zweige der Viehzucht zu haben. Im Gebiet werden jetzt spezialisierte Milch-, Geflügel- und Schafwirtschaften geschaffen. In den Getreidesowchos wird sich die Milch- und Fleischviehzucht entwickeln.

Wir müssen auch auf den Organisationsaufbau neuer Sowchos einen kritischen Blick werfen. Bis jetzt kommt noch eine ungerechtfertigte Differenz in ihren Ausmaßen vor. Der Sowchos „Leninski Komssol“ hat 60 tausend Hektar Ackerland und sein Nachbar, Sowchos „Pjatigorski“, dreimal weniger. Ja, und wie groß muß ein Neulandsowchos sein? Das wissenschaftliche Unionsforschungsinstitut für Ökonomie der Landwirtschaft, das Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR geben dafür lediglich die allgemeinsten Empfehlungen, ohne tiefe ökonomische Begründung. Und wieviel Mängel gibt es noch im innerbetrieblichen Bau der Sowchos! Die einen behaupten, die annehmbarste Organisationsform einer Neulandwirtschaft sei Sowchos-Abteilung-Brigade. Die anderen schlagen vor, Abteilungen ohne Brigaden zu haben, wieder andere beweisen die Möglichkeit, die Wirtschaft ohne Abteilungen zu führen. Viel umstritten wird die Zweckmäßigkeit der Schaffung mechanisierter Abteilungen. Selbstverständlich ist es unmöglich, alle Probleme der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft in unserer Zone auf Anhieb zu lösen, und die Parteilorganisation des Gebiets versteht das sehr gut. Aber wir sehen jetzt besser die Perspektive, kennen die Wege, auf denen wir vorwärts gehen, sollen. Wir haben erfahrenen Kader von Leitern und Fachleuten, die Werkstätten in Feld und Farm sind reifer geworden. Und das ist das Hauptunterpfland des Erfolgs. („Prawda“ vom 13. März 1966)

# Dauerflug erfolgreich beendet

MOSKAU (TASS). Das erfolgreiche Experiment — der ausgedehnte Flug zweier Hunde mit dem künstlichen Erdsatelliten „Kosmos 110“ ist für zukünftige Raumflüge ohne Zweifel von großer Bedeutung.

„Kosmos 110“ ist mit den Versuchshunden Weterok und Ugoljok an Bord wohlbehalten im vorgesehnen Gebiet gelandet; die Tiere befinden sich nach der Landung wohl.

Das Perspektivprogramm zur Erschließung des Weltraums sieht vor, daß mit Sputnikschiffen umfassende medizinische und biologische Forschungsarbeiten durchgeführt werden, die vorwiegend zwei prinzipielle Fragen zu klären haben: 1. Ist die Anpassung des Menschen an den Zustand der Schwerelosigkeit möglich? 2. Wenn eine solche Adaptation eintritt, wie gefährlich wird für den Menschen seine Rückkehr in das Gravitationsfeld der Erde sein!

Die medizinisch-biologischen Untersuchungen an Bord des Spezial-Sputniks „Kosmos 110“ sind, wie unsere Wissenschaftler Wassili Parin, Wladimir Prawezki und Boris Jagorow feststellen, der erste Schritt zur Erforschung der detaillierten physiologischen Mechanismen, die die oben erwähnten Zustände herbeiführen.

Unter den vielseitigen Forschungen an Bord des Sputniks kommt der Untersuchung der Besonderheiten der neuroreflektorischen Regulation des Herz- und Gefäßsystems eine besondere Bedeutung zu. Der Zustand der Hunde Ugoljok und Weterok im Laufe sämtlicher 22 Flugtage war befriedigend.

Beachtenswert ist, daß die Frequenz der Herzsammelnziehungen während der ganzen Flugdauer einige Veränderungen erlebt hat. Das gilt vor allem für die stärker in Erscheinung getretene Arrhythmie,

also eines Zustands, da jede nachfolgende Herzsammelnziehung in verschiedenen Zeitabständen eintritt. Eine solche Erscheinung kommt bei Hunden auch unter gewöhnlichen Verhältnissen vor. Aber die Tatsache, daß sie stärker ausgeprägt war, gibt zu der Vermutung Anlaß, daß im System der Regulation der Herzrhythmic gewisse Veränderungen eingetreten sind.

Die Wissenschaftler gelangen zu dem Schluß, daß die summarische Beurteilung der Veränderungen der Herzfrequenzen während der ganzen Flugzeit keine wesentlichen Wandlungen ergeben hat. (Bei Weterok 70–120 Schläge in der Minute und bei Ugoljok 60–90).

Der Unterschied in den absoluten Größenwerten der Herzsammelnziehung ist auf individuelle Besonderheiten zurückzuführen, die bei den Hunden noch vor dem Flug festgestellt worden waren.

Die Atmungsfrequenz veränderte sich während des ganzen Fluges wesentlich: Bei Weterok 12–14 in der Minute und bei Ugoljok 8–11. In der Funktion der äußeren Atmung, die für einen normalen Gasaustausch von großer Bedeutung ist, war keine wesentliche Änderung zu verzeichnen.

Eine Analyse des Verhaltens der Tiere, das durch Fernsehkameras beobachtet wurde, erlaubt das Studium der Fähigkeit des lebenden Organismus, die Muskelspannung in der Schwerelosigkeit zu koordinieren, sowie die Funktion des Vestibularapparats, der eine Reihe von Veränderungen im Organismus in der Schwerelosigkeit verursacht, zu charakterisieren.

In der ersten Zeit des Aufenthalts in der Schwerelosigkeit war bei den Hunden eine Störung der Koordination zu bemerken. Das zeigte in einem Wiegen des Kopfes in gewisser Unruhe auf der Suche der bequemsten Stellung. Vom 8.—9. Tag an verhielten sich die Hunde ruhiger. Die Zeit der Schulung war vorüber, und es gab keine überstürzten Handlungen mehr; die stärker ausholenden Bewegungen, wie sie zu Beginn zu beobachten waren, wurden zielstrebig und besser koordiniert.

Bei dem erfolgreich beendeten Dauerflug war der eine Hund Versuchshund: Er wurde dem gesamten Komplex der Reize ausgesetzt, damit man sich ein Urteil über die Reaktionsfähigkeit und die funktionelle Labilität des Herz- und Gefäßsystems bilden konnte; der zweite Hund war Kontrollobjekt.

Mittels biomedizinischer Impulsgeber wurden der mittlere Blutdruck, die Puls- und die Atmungsfrequenz registriert, Elektrokardiogramme, Selsmokardiogramme und Sphygmogramme des Versuchstieres sowie Elektrokardiogramme, Selsmokardiogramme und Sphygmogramme des Kontrolltieres aufgezeichnet.

Der Zustand der Tiere wurde mit Hilfe von Fernsehapparaten an Bord, nach Aufzeichnungen physiologischer Kennziffern und Charakteristika der Arbeit der Lebenserhaltungssysteme mit Hilfe des Fernsystems an Bord des Sputniks beobachtet.

Die Wissenschaftler prüfen die bei operativer Beobachtung der Tiere im Flug erzielten Angaben. Sie halten es für notwendig, das Hauptmaterial speziell auszuwerten, ohne endgültige Gutachten über den Zustand der Tiere und Schlußfolgerungen für Forschungspläne auf längere Sicht gezogen werden können.



# Er schafft es überall

„Guten Tag, Freundchen! Na das hatte ich nicht erwartet!“ und wir drücken uns die Hand. Ich wundere mich, hier in den entlegenen Sandweiden des Sary-Tau-Kum den Instrukteur des Rayonkomitees von Kaskelen Viktor Jäger anzutreffen. „Wie bist du hergekommen?“

Wir begannen ein vertrauliches Gespräch über das Leben der Hirten. Jetzt haben sie alle Hände voll zu tun. Es malt das Leben der Hirten haben zu Ehren des bevorstehenden XXIII. Parteitag eine erhebliche Verpflichtungen übernommen.

wohlverhalten. Um diese Frage drehte sich alles auf der Komsomolversammlung.

„Das heutige Jahr können wir mit dem vergangenen gar nicht vergleichen“, sagte in seiner Ansprache der junge Komsomolist Singsangli Andjokow. „An den Stellen, wo die Schafe lammen, haben wir warme Scharfelle, Kobachary genannt. Auch Futtersachen sind vorhanden.“

Die Frage mit dem Besonderen ist ebenfalls dem Viktor Jäger gestellt worden. Er antwortete:

„Aufgestellt. Für diese Hirten sprechen wir der Jugend in den Sowjosen „Gorny Gigant“, „Kamenskij“, und „Iljiskij“ einen herzlichen „Rachmeti“, einen herzlichen „Rachmeti“, einen herzlichen „Rachmeti“ haben gut überwinter. Jetzt ist die Haupttasche — das Lammen. Unsere Arbeit wird sich bezahlen.“ Die Anwesen den lauschen den Worten des Oberhirten aus dem Sowchos „Iljiskij“. Es ist ein geachteter Mann, obwohl er noch ganz jung aussieht. Im vergangenen Jahr erhielt er 145 Lämmer von je hundert Muttertieren. Das ist das beste Ergebnis im ganzen Rayon. Er wurde nach Moskau zur Unionsfeierung des XXIII. Parteitag eingeladen.

„Doch die Frage mit den Lämmernwerten ist noch nicht gelöst“, fügt Singsangli hinzu. „Hier muß das Rayonkomsomolkomitee mithelfen. Es ist doch kein Geheimnis, daß es uns in jedem Jahr an Lammwertreinen fehlt.“

„Unbedingt helfen wir mit“, ergriff Viktor Jäger das Wort. „Aus verschiedenen Sowchos werden Komsomolzen auch zu Hilfen kommen. Und die pensionierten Hirten werden sich für diese Zeit ebenfalls in die Arbeit einschließen, die jungen Hirten belehren.“

Beim Abschied sagten die Hirten: „Zu uns kommen häufig Lastwagen mit Lebensmitteln und Kleidung. Doch wir möchten auch mal einen interessanten Vortrag hören, oder ein Lachenkonzert.“

„Gut, das machen wir“, sagte Jäger. „Bleibt gesund!“

Die Hirten standen noch lange und schwenkten ihre zottigen Mützen zum Abschied.

„Aber auch überall schafft es“, sagte mir Shakimtsan von Viktor. „Ein richtiger Komsomolzeiter!“



Unser Bild: VIKTOR JÄGER

Foto des Verfassers

B. WOLDEMAR  
Gebiet Alma-Ata

# Weltschiffahrt und Sowjetunion

Die Weltpresse schenkt heute den Fragen der Entwicklung der Schifffahrt große Aufmerksamkeit. Woher ist diese angespannte Aufmerksamkeit zu erklären? Warum hat sie sich in den letzten Jahren besonders verstärkt? Es geht darum, daß die Hochseeflotte eine wachsende Rolle im Weltmarkt und in der Wirtschaft einzelner Länder spielt und zwei Drittel des gesamten Güterumschlages aller Transportarten bewältigt. Wenn zu Beginn der 600 Millionen Tonnen Frachten im Jahre 1961 auf das Dreifache im Jahre 1964 anwuchs, dann sind die Güterumsätze stieg auch die Weltflotte um ein Vielfaches. Im Jahre 1959 zählte sie 30.852 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 84,6 Millionen BRT. 1964 waren es bereits 40.659 Schiffe mit 153 Millionen BRT. Wenn man berücksichtigt die ein- und zwei Drittel der Hochseeflotte praktisch die Hälfte der Kontinenttransporte ist, dann ist die Kontinentaltransporte ein jenes große Interesse verständlich, das ihrer Entwicklung entgegengebracht wird.

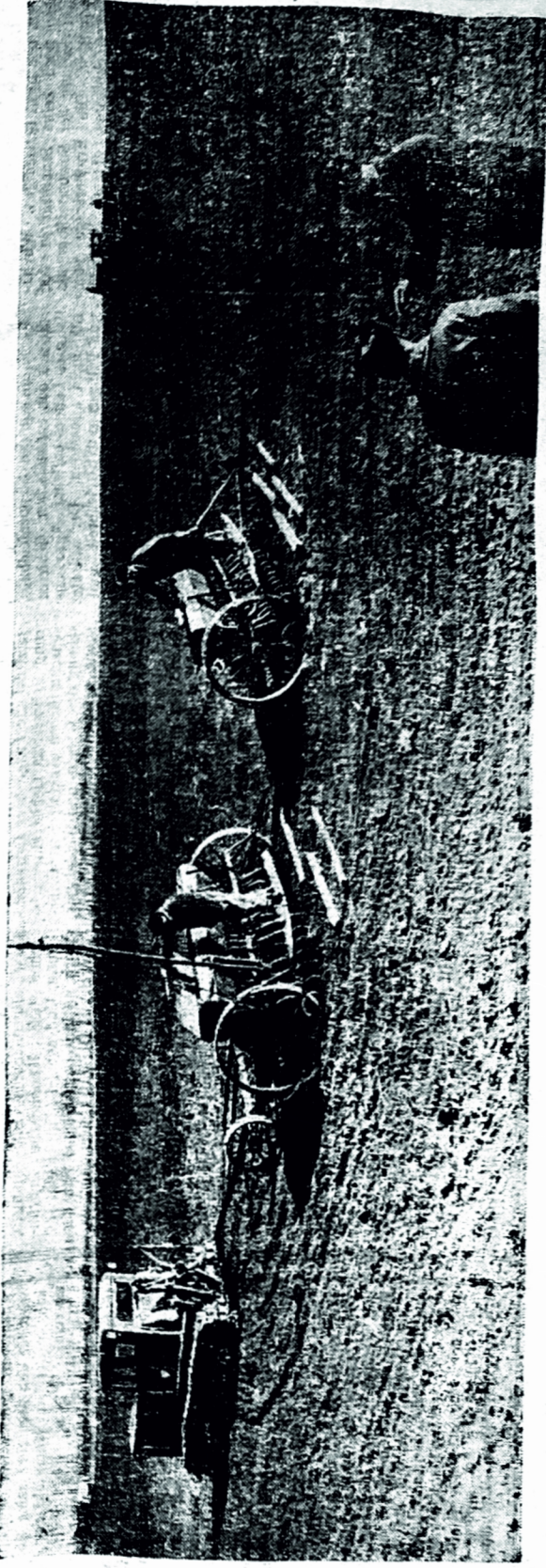
Nicht nur diese Ursachen erklären das lebhafteste Interesse des Westens für die Probleme der Schifffahrt. Schuld daran ist auch der „Seealarm“ in den kapitalistischen Ländern im Zusammenhang mit dem stürmischen Wachstum der Handelsflotte in der UdSSR.

Die sowjetische Hochseeflotte ist in der letzten Zeit tatsächlich wesentlich gewachsen und nimmt nach der Tonnage den 6. Platz ein (erst vor kurzem war es der 11. Platz). Sie zählt mehr als tausend Schiffe mit der Gesamttonnage von fast 10 Millionen BRT. Ein solches Personal

## NEUES MINERAL

Frans (TASS). Ein neues Mineral, das ähnlich umfängt im Staat New Jersey (USA) gefunden und als Chetshelita benannt ist auch in den Bergen Südkarolinas entdeckt worden. Die Hauptkomponenten dieses

orange-rotlichen Minerals mit Diamantgrün sind Arsen, Schwefel und Antimonium. Außerdem enthält es weitere 10 auf der Mendelejewischen Tabelle gehörige Elemente, darunter Kupfer, Titan, Nickel, Silber und Blei.



In den Schwarzmeeresstetten der Ukraine hat der Frühling Einzug gehalten, die Feldarbeiten sind im Gange. Im Kolchos „Prawda“, Rayon Balgrad, Gebiet Odessa, geht die Massenaussaat der Erbsen und der Gerste. Den Mechanisatoren steht

Foto: A. Fajfjlew (TASS)

# Man lehrt sie leben

Hier und dort hört man das Surren der Traktoren. Das sind die Mechanisatoren, sie arbeiten auf den Feldern für die zukünftige Ernte.

Im Rayon Jessli gibt es eine Wirtschaft, wo die Traktoren und Maschinen auch den ganzen Tag über aufeinander gemacht und Felder keine Arbeit braucht. Das Hauptgebiet der Wirtschaft ähnelt einer Villa. Sie ist unweit des Dorfes Krasnowje gele-

gen und trägt die Benennung „Landwirtschaftliche Profitechnische Schule Nr. 139.“

Hier werden Traktoristen-Maschinen ausgebildet.

Jetzt haben sie gerade Praktikum. Ein akkurater Junge in Berufskleidung lenkt den Traktor. Seine Aufgabe: zwischen zwei Pflöcken den Traktor durchzuführen. Alles geht gut. Plötzlich ein etwas unsichere Handbewegung am Lenkhebel und schon fährt der Traktor auf einen Pflock.

britischen Schifffahrtskreisen mit Genuß genossen. Bei der Entwicklung der Schifffahrtsverbindungen arbeitet die Sowjetunion aktiv in der Internationalen Konsultativen Seegemeinschaft (IKSO), dem Ausschuss für Seeschifffahrt des Rates für Handel und Entwicklung der UNO sowie in anderen internationalen Organisationen zusammen.

Gemeinsame Interessen erfordern strikte Einhaltung von allgemein anerkannten Prinzipien der Freiheit der Schifffahrt. Einige Staaten unterstützen diese Prinzipien nur in Worten, verletzen jedoch sie — groß und skrupellos — in der Tat. Die Kriege der USA blockieren belobte Seewege in verschiedenen Teilen des Weltmeeres. Sie haben sich das Recht angemahnt, unlegitime Beschlagnahmungen vorzunehmen. Seit einigen Jahren fragen die Vereinigten Staaten in die „schwarze Liste“ Schiffe ein, die nach Kuba reisen, und gestalten dann diesen Schiffschicksal nicht, amerikanische Häfen anzulanden. In den USA wird zurzeit der Plan angelegt, eine „schwarze Liste“ auch für Schiffe einzuführen, die die Häfen der Demokratischen Republik Vietnam anlaufen. All diese Handlungen sind im Widerspruch zum Prinzip der Freiheit der Schifffahrt unvereinbar.

Gerüchte über die „Diskriminierung“ ausländischer Schiffe in sowjetischen Häfen verbreitet. Sie sind von Grund auf erfunden. 1964 wurden sowjetische Häfen von 11.388 ausländischen Schiffen unter Flaggen von 37 Staaten angehalten. Alle auf Grund der völligen Gleichheit mit den sowjetischen Schiffen betreten Häfen 38 „amerikanische Schiffe“, an die keinerlei Sonderan-

forderungen bei der Erledigung von Aufenthaltsermittlungen gestellt wurden. Wie „sie in der UdSSR empfangen wurden, sagen die Amerikaner selbst. Der Kapitän des Großtankers „Manhattan“ bedankte sich offiziell bei der Administration des Hafens Odessa. „Wir wurden durch eine außerordentlich schnelle Löschung sowie die Lösung aller Fragen sehr zufrieden gestellt“, schrieb der Kapitän des amerikanischen Tankers „Tranestern“ an den Leiter der Hafens Odessa. Die Leitung der amerikanischen Schiffe „Columbia“ und „Pennacarr“ bedankte sich wiederholt bei der Administration des Hafens Noworossijsk für die gute Organisation der Löschung und die einwandfreie Betreuung. Die Anerkennung solcher Artbrachten die Kapitäne der US-Schiffe „York“, „Transerie“, „Jatavia“, „Lixiona“, „Norina“, „Ocean Yulia“, „Washington Trader“, „Chirole“ u. a. m. zum Ausdruck.

Die USA-Behörden entwickeln für die Schiffe der UdSSR und anderer sozialistischer Staaten eine solche Behandlung, die ihnen praktisch den Anlauf der amerikanischen Häfen unmöglich macht. Darüberhinaus sind die USA bestrebt, unter ihre Kontrolle die Tätigkeit ausländischer Reedereien zu stellen, die am Frachtverkehr teilnehmen, die am Frachtverkehr teilnehmen. Der amerikanische Bundesausschuß für Seefahrt hat das Recht erhalten, Frachtsätze für Güter mit Linienschiffen ausländischer Gesellschaften festzulegen. Gegen solche Aktionen protestieren alle Seestaaten der Welt. Die Sowjetunion verurteilt ebenfalls die Seepolitik der USA, die der Weltschiffahrt Abbruch tut.

Juri ANDREJEW,  
Kommentator der Presseagentur Nowosti.

Traktoren, Autos, Kombinen u. a. Mechanismen widmen. Nach den Unterrichtsstunden sind die Schüler mit der wichtiger Arbeit beschäftigt, sie lernen, ihre Freizeit interessant und nützlich zu verbringen. Sie sollen nicht nur gute Traktoristen werden, sondern auch initiativvolle und sachkundige Organisatoren der Latenkunst in den Sowchos und Kolchos, sowie gute Helfer bei der politischen Massarbeit.

Deswegen bieten die Schulleitung und Parteilorganisation den Schülern alle Möglichkeiten, sich zu sozialen Menschen auszubilden und helfen ihnen dabei talkräftig mit. In der Roten Ecke sind immer neue Zeitungen und Zeitschriften. Systematisch werden politische Informationen gemacht und Vorträge gehalten. Auch Zusammenkünfte mit Bestarbeitern, ehemaligen Schülern der Schule, ersten Komsomolzen, alten Komsomolzen finden regelmäßig statt. In der bekannten Kombiführer des Rayons, Genosse Schimidt: „Unser Heute ist unser Morgen. Wir arbeiten heute gut, ihr sollt es morgen noch besser machen. Ihr sollt unsere Plätze einnehmen und unsere Erfolge übertreffen.“ Solche Ansprachen sind von großem erzieherischen Wert und finden in den Herzen der zukünftigen Mechanisatoren tiefen Anklang.

Auch verschiedene Dispute werden veranstaltet. Sehr interessant war der Erholungsabend zum Thema: „Das Komsomolmitgliedbuch prüft zur Grobheit“. Es kam da zu prinzipiellen Aussprachen an denen sich viele Schüler beteiligten. Der Lewskoi, sagte abschließend, gute

„Wiederholen“ zeigt unzufrieden der Meister mit der Hand. Der Leiter des Meisters und wiederholt die Aufgaben.

„Gut. Durch dem Hoffer kannst du schon fahren“, lobte der Meister den Schüler und gab die Anordnung: „Der Nächste!“

Den Traktor bestiegen ein Zweiter, ein Dritter, ein Fünftler, die ganze Gruppe. Sodann lernen sie an die Eggen, Kultivatoren, Sammaschinen und andere Antriebsgeräte richtig heranzufahren. Nicht alle haben dabei Glück. Doch das nur vom Anfang. Im allgemeinen lernen die Jungen und Mädchen der Schule Nr. 139 gut, mit Lust, mit Erfolg.

Das ist auch kein Wunder. Die Schule hat genug Traktoren und Automaschinen und die Schüler werden von erfahrenen Meistern unterrichtet. Den Schülern stehen gutausgestattete Werkhallen zur Verfügung, in denen sie unter Leitung der Meister täglich 6-7 Stunden dem Erlernen der

Arbeitsarten kann jeder erzielen. Man erschließt sich voll und ganz seine Arbeit. Nicht minder nützlich war die Besprechung zum Thema: „Lernen und äußere Kultur des Menschen“. In diesem Zusammenhang sprachen sie von Erziehung, Raffen, Faulenzen, Saufgelagen, unhöflichen Benehmen usw.

Offt hört man, daß es in den Dorfkubs einsam sei. Hier ist aber gerade das Gegenteil. Das ist das Verdienst der Komsomolorganisation und vor allem der Kommunisten der Schule. Im Klub der Schüler sind ständig viele Besucher, darunter nicht wenig aus den Nachbardörfern. Beim Klub bestehen die verschiedensten Zirkel. Besonders gut arbeiten die Zirkel „Radio“, für Musik, Foto und Latenkunst.

Einen Ehrenplatz in der Schule nehmen die Wandzeitungen ein. Jede Gruppe hat ihre Wandzeitung, meist eine Schulwandzeitung „Mechanischer“.

Die Sektionen für Skiläufer, Tennispieler, Boxer u. a. beschäftigen die Sportliebhaber.

Das alles spricht davon, daß die Kommunisten und Komsomolzen der Schule um die ailsseitige Entwicklung der Jugend besorgt sind.

In der Schule wird eine große und natürliche Arbeit geleistet. Hier werden Kader für die Landwirtschaft geschmiedet. Die gesunden und lebensfrohen Jungen und Mädchen verstehen es, gut zu lernen und ihre Freizeit nützlich zu verbringen. Bald werden sie vorbildliche Mechanisatoren und aktive Gesellschaftler sein.

Die Sowchose und Kolchase waren schon auf sie.

J. RENTI

Gebiet Zelinograd.

# STAHLTRASSE IN DER TAIGA

Unter den Naturschönheiten des Ural nehmen die Wälder, die in den sondergen Platz ein. Hunderte Millionen Kubikmeter Holz befinden sich im Norden der Gebiete Swerdlow und Tjumen. Lange Zeit hindurch war diese reiche Schatzkammer des übrigen Goldes jedoch weitaus größer. Die im Ural fließenden Flüsse unzugänglich. Vor kurzem nahm die staatliche Kommission die erste Folge der Eisenbahnlinie Iwde—Ob mit einer Länge von 230 Kilometern in Betrieb. Ihre projektierte Länge beträgt 372 Kilometer. Entlang der stählernen Taigatrasse sind Siedlungen entstanden und elf Holzindustriewerke für die Holzverarbeitung sind in den neuen Bahnhöfen in ununterbrochenem Strom holzbeladene Waggons für die Kohlengruben des Ural, für die Kohlengruben Karagandas und die zentralen Gebiete Rußlands. Auch im Ausland, besonders in England, weiß man das Uraler Holz zu schätzen.

Im Gebiet bestehen neue Holzindustriewerke und ein großer Holzschleppplatz. In der Bau von zwei großen Holzindustriekomplexen, die jährlich

über neun Millionen Kubikmeter Holz zu Schmittholz, Sperrholz, Papier, Holzplatten und Holzchemikalien-Erzeugnissen verarbeiten sollen. Ob als Holzbaum gedacht. Doch schon heute ist die Bedeutung wesentlich größer. Die Bahn kreuzt große Ertragsregionen der Westsibirischen Tiefebene, entdeckt worden sind. Hier entsteht eine Gasleitung Irgam—Serow mit einer Länge von 525 Kilometern. Die Eisenbahn erleichtert die schwierige Aufgabe der Gasleitungsbauarbeiten und erleichtert die Transportarbeiten von Holz, Kohle, Eisen, Kupfer, Zink, Blei, Silber, Gold, Nickel, Chrom, Mangan, Wolfram, Vanadium, Zinn, Antimon, Arsen, Zink, Kupfer, Titan, Nickel, Silber und Blei.

Der Bau der Linie zwischen den 60. und 64. Grad nördlicher Breite über vieljährige Sümpfe und Flüsse ist keine leichte Sache. Allein auf den ersten 200 Kilometern mußten 161 Brücken errichtet werden.

Die Trasse rückt vor, dem mächtigen sibirischen Strom. Ob entgegen der Gleise werden auf dem 338. Kilometer verlegt. Nicht fern ist die Zeit, da sich die große Wasserstraße als Tor zu den Reichtümern der Jumen-Taiga eröffnet.

Ludmila BUTORINA.  
(APN)

MOSKAU. Mit großer Begeisterung diskutiert das ganze Volk über die Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU für den Fünfjahresplan. UNSER BILD: Die Arbeiter der Maschinenhalle des Moskauer Werks „Dynamo“ wachen sich mit den Materialien des Fabrikplanens bekannt. Von links nach rechts: Die Wiktoria J. Logatchowa, A. Kufschew, Meister A. Beloussow und der Wiktoria J. Ljilj.

Foto: J. Auljajew (TASS)



# Hände weg von Vietnam!

## WIR STEHEN ZU DIR

In vielen Städten unseres Landes finden Solidaritätskundgebungen für das kämpfende Volk Vietnams statt. Derartige Manifestationen gab es in Leningrad, Jerewan, Alma-Ata, Riga.

Unter den Rednern, die die amerikanischen Aggressoren wegen ihres schmutzigen Krieges in Vietnam auf der Kundgebung in Leningrad zornig geißelten, waren ein Schlosser, eine Dichterin, ein Generalmajor außer Dienst. Mit stürmischen Beifall empfingen die Anwesenden die Erklärung eines Aspiranten aus Vietnam, Tuong Dinn Binh, daß das vietnamesische Volk die Hilfe des Sowjetvolkes hoch schätzt.

„Den Aggressoren wird es nicht gelingen, den Geist des freihellenden Volkes zu brechen. Das kämpfende Vietnam wird siegen, weil ihm die Sympathie und Unterstützung aller fortschrittlichen Kräfte der Welt gehört“, mit diesen Worten schloß der armenische Schriftsteller Garegin Sewunz seine Rede auf der Solidaritätskundgebung in Jerewan.

„Schande den USA-Aggressoren!“ „Wir stehen zu dir, heroisches Volk Vietnams!“ unter diesen Losungen versammelten sich Repräsentanten der Werktätigen von Alma-Ata, zu einer Solidaritätskundgebung. Die auf dieser Kundgebung beschlossene Resolution enthält die

Forderung, daß der Vietnam-Krieg sofort eingestellt wird.

Stark besucht war die Solidaritätskundgebung in der lettischen Hauptstadt Riga. Die Anwesenden Arbeiter, Angestellte, Studenten, Wissenschaftler — empfingen mit schallendem Beifall den ersten Sekretär der Botschaft der DRV in der UdSSR Nguyen Manh Cam, der über den Heldenkampf des vietnamesischen Volkes berichtete.

Die Schüler von Tallinn, der Hauptstadt Estlands haben beschlossen, eine Paketsammlungsaktion für ihre vietnamesischen Altersgenossen durchzuführen.

(TASS)

## AN DIE FRAUEN DER WELT

Moskau (TASS). „Der Krieg, den die USA-Regierung in Vietnam führt, läßt die schlimmsten Zeiten des Hitlerfaschismus wiederaufliegen“, heißt es in einem Appell, der auf einer Aktivversammlung der sowjetischen Veteraninnen des Krieges an die Frauen der ganzen Welt beschlossen worden ist.

„Die sowjetischen Kriegsveteraninnen schließen sich mit ihrer zornigen Stimme dem Protest gegen die amerikanische Aggression in Vietnam an und fordern ihre

Einstellung. Einig mit dem ganzen Sowjetvolk unterstützen wir wärmstens die Sowjetregierung, die den Volk des Bruderlands jeden Beistand und jede Hilfe im Kampf gegen die USA-Aggression erweist.“

„Wir appellieren an alle Mütter und Schwestern in der ganzen Welt, ihre Proteststimme gegen die USA-Aggression in Vietnam zu erheben und dem tapferen vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit seines Heimatlands zu helfen.“

Auf der Aktivversammlung wurde auch ein offener Brief der sowjetischen Kriegsveteraninnen an die ehemaligen Widerstandskämpfer und Häftlinge faschistischer Konzentrationslager verlesen, in dem es unter anderem heißt: „Wir fordern euch, unsere Kameraden im gemeinsamen Kampf, zur Wachsamkeit, zur Verstärkung des Kampfes gegen die Gefahr eines neuen Weltkriegs, gegen die USA-Aggression in Vietnam, gegen den Militarismus und den westdeutschen Revanchismus, für den Weltfrieden auf.“

## AUFRUF DES SOWJETISCHEN ROTEN KREUZES

Das sowjetische Rote Kreuz hat das Internationale Komitee des Roten Kreuzes und die Landesorganisationen des Roten Kreuzes, des Roten Halbmonds, des Roten Löwen und der Sonne aufgefordert, ihre ganze Autorität geltend zu machen, um die verbrecherischen Akte der amerikanischen Streitkräfte in Vietnam zu stoppen und den höchsten Prinzipien des Roten Kreuzes — der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zum Triumph zu verhelfen.

In der veröffentlichten Erklärung des Exekutivkomitees des Verbandes der Gesellschaften des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds der UdSSR wird festgestellt: Die USA-Interventionen verletzen die elementaren Prinzipien der menschlichen Moral und der Humanität gröblich mit Füßen, indem sie gegen die Bevölkerung Vietnams so verbotene Mittel der Kriegführung wie Giftstoffe und Napalm anwenden und massenhaft Städte und Dörfer bombardieren.

Diese Schandtaten sind himmelstreichende Verletzungen des Völkerrechts des Genfer Protokolls von 1925, der Genfer Konventionen über den Schutz der Kriegsgesunden sowie die Beschlüsse der internationalen Rotkreuzkonferenzen, an denen auch die Vertreter der USA teilgenommen haben. Die Menschlichkeit wird den USA-Aggressoren ihre ungeheuerlichen Untaten auf vietnamesischem Boden nie verzeihen.

Die Millionen Mitglieder der Gesellschaften des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds der UdSSR verurteilen zornig die Untaten der USA-Soldateska in Vietnam und fordern, daß die USA-Regierung ihre verbrecherischen Akte gegen das vietnamesische Volk unverzüglich einstellt.

(TASS)

## NEUE ANGRIFFE DER LUFTPIRATEN

Hanoi. (TASS). Amerikanische Flugzeuge, die auf Schiffen der 7. Flotte der USA, sowie in Südvietnam und Thailand horsten, flogen in den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam ein und bombardierten und beschossen dichtbesiedelte Gegenden und Industrieanlagen in den Provinzen Namha, Thanhhoa, Nghean und Hatinh.

Zwei Zerstörer der 7. USA-Flotte drängen in Hoheitsgewässer der DRV im Raum der Provinz Thanh Hoa ein und nahmen mehrere Küstendörfer dieser Provinz unter Beschuß.

Die schlanke blondhaarige Herda aus Andersens Märchen „Die Schneekönigin“ breitet die Arme aus und ruft voller Verzweiflung: „Kai, die Zuschauer-Schüler sind erregt und halten unwillkürlich den Atem an. Herda, die Schüler der 8. Klasse Natalja Gladkova, sprach deutsch. Doch die Schüler verstanden sie großartig. Schon über vier Jahre besteht das Kindertheater „Märchen“ in der 11. Achtklassenschule in Aktjubinsk. Von der Bühne dieses Theaters schallten schon oft Gedichte und Lieder in deutscher Sprache, auch deutsche Bühnenstücke werden aufgeführt. Die Schüler bereichern ihren Wortschatz, indem sie das Programm für die Aufführungen vorbereiten, die Rollen lernen, Lieder und Gedichte einüben.“

## ERKLÄRUNG MARTIN LUTHER KINGS

New York. (TASS). Die Vereinigten Staaten führen in Vietnam einen Krieg, in dem sie nicht siegen werden, erklärte in Detroit der Negergeistliche Nobelfriedenspreisträger Martin Luther King.

Zur Einstellung des Krieges in Vietnam müßten die Vereinigten Staaten sich mit der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams an den Verhandlungstisch setzen.

Martin Luther King sprach sich dafür aus, daß der Volksrepublik China ihr Platz in der Organisation der Vereinten Nationen gewährt wird. Man müsse für Abrüstung und Stärkung der UNO kämpfen, er

klärte er. Widrigenfalls werde „die Zivilisation zu einem Chaos“.

Was die Lage der Neger in den USA betrifft, so erwähnte Martin Luther King, daß die Negerbevölkerung in vielen Landesteilen noch nicht die Bürgerrechte erworben hat. In Chicago zum Beispiel besteht eine Rassentrennung in mehr als 90 Prozent aller Schulen. 97 Prozent der Negerbevölkerung lebt in Chicago im Ghetto.

Martin Luther King hat vor kurzem in Chicago eine Kampagne des Kampfes für die Bürgerrechte der Neger in den USA eingeleitet.

## Kindertheater „Märchen“

Auch mit den Schülern der unteren Klassen werden Abende in deutscher Sprache veranstaltet. Da gibt es manchmal ganz außergewöhnliche Nummern: Die Jungen und Mädchen prüfen ihre Eltern und sogar die Lehrer. Sichtlich aufgeregt war die Lehrerin der Deutschen Sprache aus der 1. Schule Agnes Frank, als die Schüler der 3. Klasse sie einer Prüfung unterzogen. Sie wurde mit Fragen überschüttet: Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie? Haben Sie schon mal im Meer gebadet? In welchen Städten sind Sie gewesen? Ausführlich beantwortete die Lehrerin Frank die Fragen ihrer Schüler. Danach

sangen die Kinder deutsche Lieder, führten ein Telefongespräch, erzählten allerlei Geschichten. Die Schüler der 4. Klasse hatten ernsthafte Themen, die Lexik war etwas komplizierter. Der Organisator dieser Unterhaltungsabende, die gleichzeitig auch sehr belehrend sind, ist der Lehrer Juri Petrowitsch Solodub, der mehrere Fremdsprachen beherrscht. Er gibt dem Schülertheater „Märchen“, den Konzerten und Unterhaltungsabenden jede freie Stunde bereitwillig hin. In den Klassen Juri Petrowitschs sprechen die Schüler schon im 6. Schuljahr ganz frei deutsch.

Aktjubinsk

L. BIER

# „Sputnik“ und seine Bahn



Im Polyethylenwerk zu Gurjew ist die Ausrüstung aller Werkhallen montierfertig. Bald erfolgt unser Land Polyethylen aus Kasachstan. UNSER BILD: Eine der Werkhallen. Foto: B. Posdenko und W. Schinkarewa. (TASS)

Das Wort „Sputnik“, das die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft versinnbildlicht, ist schon seit langem zu einem internationalen Wort geworden. „Sputnik“ heißt auch das Büro für internationale Jugendtouristik.

Das Büro „Sputnik“ besteht in der Sowjetunion seit 1956. Gegenwärtig arbeitet dieses Büro mit 200 Jugend-, Touristen- und Studentenorganisationen in 50 Ländern Asiens, Afrikas, Europas und Amerikas zusammen.

Den ausländischen Touristen stehen in der Sowjetunion über 30 Reiserouten zur Verfügung. Dazu gehören die größten sowjetischen kulturellen, historischen und Industriezentren — Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk, Taschkent, Tbilissi, der berühmte Baikalsee. Junge Ausländer besuchen Industriebetriebe, Kollektivwirtschaften, Hochschulen und sprechen mit ihren sowjetischen Altersgenossen. In den letzten Jahren werden immer öfter die sogenannten Berufsreisen unternommen, während deren die in einem Beruf tätigen Touristen Werke und Institute besuchen.

Sehr verbreitet ist Austausch von Studenten zwischen sowjetischen und ausländischen Hochschulen.

Der Austausch von Studentengruppen zwischen der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule

und der Pariser Hochschule für Chemie und Physik, dem Kiewer polytechnischen Institut und der Hochschule für Energiewirtschaft in Toulous, zwischen dem Moskauer Plechanow-Institut für Volkswirtschaft und der Handelshochschule in Reims, zwischen der Leningrader Universität und der Zagreber Universität.

Eine besondere Rolle kommt den sogenannten „Sonderzügen“ zu, die jedes Jahr nach der DDR, Ungarn, Polen, der Tschechoslowakei und Finnland fahren. Gewöhnlich werden diese Reisen denkwürdigen Daten im Leben der benachbarten Länder abernaht. Die „Sonderzüge“ bedeuten viel mehr als Touristik. Jede Fahrt mit so einem Zug wird zu einer Manifestation der Solidarität und der Brüderlichkeit.

Viele durch die Sowjetunion reisenden Touristen nehmen in den Jugendlagern des Büros „Sputnik“ Aufenthalt. Moderne helle Gebäude der Jugendlager befinden sich am Schwarzen und am Kaspischen Meer, am Ufer des schönen Sewan-Sees im Kaukasus. Zusammen mit ausländischen Gästen erholen sich dort sowjetische Studenten, Arbeiter, Bauern, Ingenieure und Lehrer...

Freundschaftsabende, Sportwettbewerbe, Karnevale, Wasserfeste, Fackelzüge, Exkursionen und Wanderungen, leidenschaftliche Diskussionen und Lieder am Lagerfeuer — so vergehen die Tage in den „Sputnik“-Lagern. Viele Gäste schreiben in Gästebüchern ihre Dankworte.

„Wir sind mit unserem Aufent-

Viktor MOSCHNJAGA  
Stellvertretender Vorsitzender des Büros „Sputnik“ für internationale Jugend-Touristik

## Festtag in Saransk

Den Studenten der pädagogischen Fachschule von Saransk, der zweiten deutschen Gruppe, wurde unlängst auf einem Festabend das Ehrendiplom einer „Gruppe des kommunistischen Verhaltens zum Leben, zur Arbeit und dem Studium“ eingehändigt. Die Studenten dieser Gruppe beteiligen sich aktiv an der Laienkunst der Fachschule und in der Stadt. Sie leiten einmal im Monat die Sendungen in deutscher Sprache, treten mit Vorträgen und Laienkonkurrenzen vor der deutschen Bevölkerung auf.

Auf dem Festabend, an dem nicht nur alle Studenten und Lehrer der Fachschule, sondern auch Gäste aus dem Stadtkommissariat, alte Bolschewiken und Bestarbeiter aus den Kohlenkieschächten anwesend waren, wurden die besten Studenten in den Leninschen Komsomol aufgenommen. Unvergesslich wird dieser Tag für Johann Döhring, Viktor Schönrock, Maria Serpitschenko, Erna Landberger, Gela Fell, Hilda Frank und viele andere sein, die an dem mit fünf Orden geschmückten roten Banner den Eid ablegten, wobei Hilda Frank im Namen der neuen Komsomolzen sagte: „Wir werden all unser Wollen und Können daransetzen, um so zu leben und zu arbeiten, wie es uns der Große Lenin lehrt.“

H. HELMUT

## Leipziger Messe geschlossen

Leipzig. (TASS). Am 15. März wurden die traditionelle Leipziger Frühjahrmesse geschlossen.

Auf der Messe waren über 10.500 Aussteller aus 70 Ländern aller Kontinente vertreten. In den 10 Tagen besuchten die Messe über 690.000 Personen, davon 90.000 ausländische Gäste. Es wurden zahlreiche Kontrakte von gegenseitigem Vorteil unterzeichnet.

## „GEMINI 8“ GESTARTET

NEW YORK. (TASS). Vom Kap Kennedy ist am 16. März um 19 Uhr 41 Minuten Moskauer Zeit das Raumschiff „Gemini 8“ mit den Kosmonauten Neil Armstrong (Schiffskommandant) und David Scott an Bord gestartet. Der Start erfolgte mit einer Rakete „Titan 2“.



Ella Herber absolvierte 1939 das pharmazeutische Technikum in Omsk und kam nach Zelinograd, um hier in der Apotheke Nr. 1 als Rezeptier zu arbeiten. So arbeitet sie nun schon 27 Jahre in derselben Apotheke und hat in dieser Zeit viele Ehrenurkunden und Prämien erhalten.

Foto: N. Imamow

Ende Januar erklärte der USA-Präsident Johnson in seiner traditionellen Botschaft an den Kongreß über die Wirtschaftslage des Landes, daß „wir in den letzten fünf Jahren erfahren haben, daß ein Rückgang der Wirtschaft nicht unvermeidlich ist“, daß in der amerikanischen Ökonomie alles glatt geht. Nach der Meinung des Präsidenten erleben die Vereinigten Staaten eine nie gesehene Blütezeit.

Die schlanke blondhaarige Herda aus Andersens Märchen „Die Schneekönigin“ breitet die Arme aus und ruft voller Verzweiflung: „Kai, die Zuschauer-Schüler sind erregt und halten unwillkürlich den Atem an. Herda, die Schüler der 8. Klasse Natalja Gladkova, sprach deutsch. Doch die Schüler verstanden sie großartig. Schon über vier Jahre besteht das Kindertheater „Märchen“ in der 11. Achtklassenschule in Aktjubinsk. Von der Bühne dieses Theaters schallten schon oft Gedichte und Lieder in deutscher Sprache, auch deutsche Bühnenstücke werden aufgeführt. Die Schüler bereichern ihren Wortschatz, indem sie das Programm für die Aufführungen vorbereiten, die Rollen lernen, Lieder und Gedichte einüben.“

Tatsächlich gibt die amerikanische Industrie in den letzten fünf Jahren einen für die USA ziemlich hohen jährlichen Produktionszuwachs. Das Wachstumstempo der amerikanischen Ökonomie übersteigt seit 1961 bis 1965 sechs Prozent. Die Wirtschaftskonjunktur ist hoch. Diese Tatsachen dienen als Grundlage für die weitgehenden Schlüsse der amerikanischen Propaganda.

Die schlanke blondhaarige Herda aus Andersens Märchen „Die Schneekönigin“ breitet die Arme aus und ruft voller Verzweiflung: „Kai, die Zuschauer-Schüler sind erregt und halten unwillkürlich den Atem an. Herda, die Schüler der 8. Klasse Natalja Gladkova, sprach deutsch. Doch die Schüler verstanden sie großartig. Schon über vier Jahre besteht das Kindertheater „Märchen“ in der 11. Achtklassenschule in Aktjubinsk. Von der Bühne dieses Theaters schallten schon oft Gedichte und Lieder in deutscher Sprache, auch deutsche Bühnenstücke werden aufgeführt. Die Schüler bereichern ihren Wortschatz, indem sie das Programm für die Aufführungen vorbereiten, die Rollen lernen, Lieder und Gedichte einüben.“

## Hinter der Fassade des „blühenden“ Amerika

Jedoch die Behauptungen des Präsidenten Johnson über die Möglichkeiten, in den Verhältnissen des Privatunternehmenssystems der USA die Krisen zu überwinden, enthalten nichts Neues. Jedesmal, wenn die amerikanische Ökonomie eine zyklische Periode der Belebung und des Produktionsanstiegs erlebt, befehlen sich die bürgerlichen Ideologen und Politiker zu erklären, daß das System der kapitalistischen Wirtschaftsführung es fertiggebracht hat, „die Krisen zu liquidieren“ und daß es eine „immerwährende Prosperität“ gewährleisten kann. Solche Behauptungen sind verständlich. Die Staatsmänner, die gerade während solcher einer Periode der Belebung und des Aufstiegs an der Macht stehen, betonen, daß eben ihre Leitung die krisenlose Entwicklung der Wirtschaft bedingte, und geben damit den Wählern zu verstehen, für wen sie während der nächsten Wahlen stimmen müssen. Jedoch haben sich solche Erklärungen jedesmal als falsch erwiesen. Die Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigend, schrieb die „New-York-Times“ in ihrem Kommentar zur jüngsten Botschaft des Präsidenten über die Wirt-

schafslage im Lande. „Wir halten die Behauptung des Präsidenten Johnson, (daß sich die Wirtschaft der USA ohne Rückgänge entwickeln könne) für voreilig und übertrieben.“

Die Zeitung „New-York-Times“ hatte guten Grund, solch warnenden Schluß zu ziehen. Erklangen doch erst ganz unlängst, im Sommer vorigen Jahres, unzählige sorgenvolle Stimmen in den USA bezüglich der Perspektiven der amerikanischen Ökonomie. In den Gewerkschafts- und Geschäftskreisen gab man der Besorgnis Ausdruck, daß in den letzten Monaten des Jahres 1965 ein Rückgang eintreten könne. Am ersten Juni 1965 erklärte William Martin, der Vorsitzende des Verwalters des Föderalreservesystems, daß er eine ganze Reihe „Faktoren gefährlicher Ähnlichkeit“ zwischen dem gegenwärtigen Zustand der amerikanischen Ökonomie und jenem „Boom“ in den zwanziger Jahren sieht, der, wie bekannt, mit dem Zusammenbruch von 1929 und der allerheftigsten Krise in der Geschichte des Weltkapitalismus endete.

Diese schwerwiegende Stimmung der Geschäftskreise schlug jedoch plötzlich um, als die Regierung beschloß, die bewaffnete Intervention in Vietnam auszudehnen. Präsident Johnson forderte vom Kongreß zusätzliche Geldbewilligungen von einigen Milliarden Dollar für

die Kriegsausgaben in Vietnam. Die Regierung vergrößerte die Bestellungen auf Flugzeuge, Munition, Militärbekleidung und andere Attribute der Militärausrüstung. Im August 1965 übertraf die Monatssumme der neuen Bestellungen an die Industrie auf Gegenstände der Militärausrüstung das Niveau des vorigen Jahres um 14 Prozent.

Somit ist es der USA-Regierung gelungen, nur durch die Vergröße-

Die steigende Teuerung greift in die Taschen aller Werktätigen, aber insbesondere leiden darunter die Armen. Nach offiziellen Angaben gibt es aber sehr viel Arme in Amerika. Im Januar 1964 erklärte Präsident Johnson in seiner Botschaft: „Über die Lage des Landes“, daß es in Amerika 35 Millionen Amerikaner gebe, die in Armut leben und daß „das Elend und die Armut zu einem Nationalproblem der USA geworden seien.“

Unter den Negern ist die Arbeitslosigkeit doppelt so groß wie unter den Weißen. Besonders schwer sind die Lebensverhältnisse der Neger, die als Landarbeiter beschäftigt sind. Ihr Arbeitslohn beträgt nicht selten 600 Dollar im Jahr.

Womit ist diese Lage zu erklären, da man doch „der Armut den Krieg“ erklärt hatte. Dieser so pompös deklarierte Krieg war aber nur ein politisches Manöver. Er wurde erklärt im Jahr hartnäckiger Streik-kämpfe, im Jahr des sogenannten „heißen Sommers“, d. h. in der Pe-

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen noch sehr groß. Laut Mitteilung des Arbeitsministers der USA Wirtz gibt es im Land immer noch 3 Millionen absolut Arbeitslose. Die amerikanische Propaganda versichert zwar, daß die Arbeitslosen gar nicht so schlecht leben, da sie doch eine Unterstützung erhalten. Ja, aber nicht alle erhalten diese Unterstützung. Die jedoch ein Recht darauf haben, erhalten sie nur im Verlaufe von 26 Wochen im Jahr. Außerdem ist diese Unterstützung sehr klein, in verschiedenen Staaten schwankt sie zwischen 10 bis 30 Prozent des Arbeitslohns.

Dazu kommt noch, daß das Leben in den USA immer teurer wird. Laut Angaben des Büros für Arbeitsstatistik beim Arbeitsministerium der USA, sind die Preise für Nahrungsmittel im Vergleich mit 1959 um 9,3 Prozent gestiegen, in den Gaststätten sind die Speisen um 21,2 Prozent teurer geworden. Die Kosten für medizinische Betreuung sind in dieser Zeit um 33,7 Prozent gestiegen.

Die steigende Teuerung greift in die Taschen aller Werktätigen, aber insbesondere leiden darunter die Armen. Nach offiziellen Angaben gibt es aber sehr viel Arme in Amerika. Im Januar 1964 erklärte Präsident Johnson in seiner Botschaft: „Über die Lage des Landes“, daß es in Amerika 35 Millionen Amerikaner gebe, die in Armut leben und daß „das Elend und die Armut zu einem Nationalproblem der USA geworden seien.“

Unter den Negern ist die Arbeitslosigkeit doppelt so groß wie unter den Weißen. Besonders schwer sind die Lebensverhältnisse der Neger, die als Landarbeiter beschäftigt sind. Ihr Arbeitslohn beträgt nicht selten 600 Dollar im Jahr.

Womit ist diese Lage zu erklären, da man doch „der Armut den Krieg“ erklärt hatte. Dieser so pompös deklarierte Krieg war aber nur ein politisches Manöver. Er wurde erklärt im Jahr hartnäckiger Streik-kämpfe, im Jahr des sogenannten „heißen Sommers“, d. h. in der Pe-

riode, als die Freiheitsbewegung der unterdrückten Neger für die wirtschaftliche Gleichheit, für gleiche Bürgerrechte mit den Weißen einen niegesehenen Aufstieg erlebte. Das Auftreten der Neger nahm in einigen Städten den Charakter richtiger Aufstände an. Aus Angst vor dem wachsenden Kampf des Proletariats geht die erfahrene Bourgeoisie und ihre Regierung auf teilweise Kompromisse mit den ausgebeuteten Massen ein, um das Wichtigste — den Reichtum und die Macht in ihren Händen zu behalten. So lehrte die Geschichte. Und noch eine Tatsache trug dazu bei, daß das Programm „des Kampfes gegen die Armut“ so groß gemacht wurde. Im November 1964 standen die Präsidentenwahlen bevor, und die demokratische Partei wollte die Wähler auf ihre Seite locken.

Vom dem politischen Konjunkturcharakter des „Krieges gegen die Armut“ sprechen auch die armseligen Summen, die dafür bewilligt wurden. Für das erste Jahr wurde nicht mal eine Milliarde Dollar bewilligt, und damit sollten über 500 tausend von den 35 Millionen Not leidenden Amerikanern beglückt werden. Da kann man leicht berechnen, was die Werktätigen der USA zu erwarten haben. Bei solch einem Tempo wird der „Krieg gegen die Armut“ noch im dritten Jahrtausend fortdauern!

Die bürgerliche Propaganda kann „das allgemeine Aufblühen“ beim Kapitalismus mit Hilfe der Regierung ausmalen wie sie will, die Wirklichkeit strahlt sie aber Lügen. Es ist unmöglich, die Arbeit beim Kapitalismus abzuschaffen, und nicht nur während der Krise, sondern auch in den Perioden des zyklischen Produktionsanstiegs. Denn der Grund der Armut liegt in den USA nicht in irgendwelchen vorübergehenden Faktoren, sondern im kapitalistischen System selbst, wo die Gesellschaft immer auf Arme und Reiche geteilt ist.

K. SEMJONOW (TASS)

## Bodenschätze in Tadshikistan

Duschanbe (TASS). Zahlreiche Lagerstätten nutzbarer Mineralien — vom Türkis, bis zum Magnetstein — sind im Kara-Masar-Gebirge von Geologen Tadshikistans festgestellt worden.

Die Erschürfungen der letzten Zeit werden möglicherweise veranlassen, die Frage der Schaffung eines Eisenhüttenwesens in diesem Raume Mittelasiens zu überprüfen. Im Kara-Masar-Gebirge, nur 25 Kilometer von Leninabad, dem großen Industriezentrum, entfernt, sind bedeutende Lagerstätten von Magnetisenerzen mit einem Eisengehalt bis zu 50 Prozent ermittelt worden. Mit der Beendigung des

Baus des Nurek-Wasserkraftwerks wird dieses Gebiet auch billigen Kraftstrom bekommen.

Die tadshikischen Geologen folgen öfters den Spuren der Bergleute alter Zeiten. Unter Anwendung moderner geophysikalischer Geräte werden an alten Abbaustellen oft bedeutende Erzkorkommen entdeckt. Auf diese Weise wurden im Osten des Kara-Masar-Gebirges Lagerstätten von Bleierz und anderen Metallen prospektiert. Und nun wird ins Auge gefaßt, dort, lange vor der vollständigen Beendigung der Schürfarbeiten, ein großes Zentrum des Nichteisenerz-hüttenwesens zu schaffen.



## Drittes Kraftwerk

Riga (TASS). Das Rigaer 400 000 Kilowatt-Kraftwerk wird das dritte der Daugawaer Kaskade sein. Das Bauprojekt ist bereits abgefaßt.

Der Damm des Kraftwerks soll die Daugawa im Raume der Insel Doles, am Unterlauf des Flusses, abriegeln. Zusammen mit Erdämmen werden sich die Anlagen mehrere Kilometer weit hinziehen und einen künstlichen Stausee (über 40 Quadratkilometer) bilden. Letztlich wird 1970 seine Stromerzeugung auf das Doppelte bringen.

keiten. Es wurde jedoch errechnet, daß sich diese Transportwege in mehreren Jahren bezahlt machen.

In den ersten fünf großen Forstwirtschaftsbetrieben in der Nähe von Tjumen sind im vergangenen Jahr 6 000 000 Kubikmeter Holz beschafft worden.

Die Arbeiten zur Erschließung der Ob-Taiga werden sich im neuen Planjahr voll entfalten. Im Jahre 1970 sollen dort nicht weniger als 10,5 Millionen Kubikmeter Holzstoff beschafft werden. Die neuen großen Fabriken, die hier im Bau sind, werden Furnierholz, Zellstoff, Holzspanplatten und andere Erzeugnisse herstellen.

## Internationales Physikerseminar

Moskau (TASS). Der ungarische Professor Ervin Fenyves, Vizedirektor des Vereinigten Instituts für Kernforschung, eröffnete am 14. März ein internationales Seminar über die Physik und Technik der Funkenkammern. Über 100 Wissenschaftler aus Bulgarien, Ungarn, der Deutschen Demokratischen Republik, Rumänien, der Mongolei, Polen, der UdSSR, der Tschechoslowakei haben sich in Dubna bei Moskau versammelt, um die Probleme der Entwicklung und Verwendung von Funkenkammern bei Experimenten an modernen Beschleunigern zu erörtern. Am Seminar beteiligten sich auch Physiker aus dem Europa-Rat für Kernforschung in Genf, Wissenschaftler aus Frankreich, Italien, der Bundesrepublik Deutschland und Holland.

„Funkenkammern sind wohl die aussichtsreichsten Geräte, die die Physiker zur Erforschung der Elementarteilchen geschaffen haben“, erklärte Professor Fenyves dem TASS-Korrespondenten. „Sie eignen sich zur Untersuchung von Teilchen der höchsten Energien. Die Resultate der Experimente werden gleich als Zahlen geliefert. Es ist deshalb möglich, die Funkenkammern unmittelbar an die Elektronenrechenmaschinen anzuschließen.“

Das Seminar in Dubna dauert 6 Tage.

Neues aus Wissenschaft und Technik

## Chemiebetriebe im Bau

Riga (TASS). Der Beginn des neuen Fünfjahresplans steht in der Lettischen Sowjetrepublik im Zeichen des Baus von Chemiebetrieben. In der Ortschaft Olaine, wo unlängst ein Werk zur Kunststoffverarbeitung seiner Bestimmung übergeben wurde, werden Ausrüstungen in einem zweiten Großbetrieb für chemische Nachweismittel montiert. In der Stadt Ljany wurde eine Fabrik für mikrobiologische Präparate für die Landwirtschaft im Bau genommen. In den bevorstehenden fünf Jahren (1966—1970) wird sich das Volumen der lettischen Chemieindustrie auf das 2,5fache vergrößern. Eine starke Entwicklung wird die Produktion von chemischen Fasern, Kunstseide, Elastik, Glasfasern erfahren. Neue Kapazitäten für die Herstellung medizinischer Präparate und Herbizide sollen in Betrieb genommen werden.

## Unterirdischer Eisenbahngang

Murmansk (TASS). Der Tunnel für einen unterirdischen Eisenbahngang zur Verladung von Apatitkonzentrat in Schiffe ist im Murmansk Handelshafen errichtet worden. Dadurch wird die Arbeitsproduktivität bei der Verladung von Düngemitteln auf ein mehrfaches gesteigert werden können (Im Hafen Murmansk sollen in diesem Jahr mehrere Millionen Tonnen Apatit umgeschlagen werden).

Apatitkonzentrat, das Hauptnährstoffkonzentrat der Kolahalbinsel, wird nach Dutzenden Ländern exportiert.

Die Düngemittel gelangen in Eisenbahnwagen mit Kipper zum Tunnel. Auf mächtigen Transportbändern gelangen die Apatitkonzentrate durch den Gang in 2 riesige unterirdische Bunker, von wo sie mit ebensolchen Transportbändern direkt auf Schiffe verfrachtet werden.

## Ortschaften verändern ihre Anschrift

Noch vor kurzem trugen die Briefträger des Postamtes Cholmon Postensendungen für die Einwohner von 12 Ortschaften des Kolchos „Pobeda“ aus. Viele dieser Gebirgsdörfer waren so klein, daß sie weder ein Klubhaus, noch eine Bibliothek oder ein Kino besaßen. Um das Leben der Kolchosbauern interessanter und inhaltreicher zu gestalten und ihre Wirtschaft zu verbessern, beschloß die Leitung der Genossenschaft, für die gesamte Bevölkerung drei Siedlungen zu bauen. Mitarbeiter des Instituts „Kirgisiprossem“ arbeiteten entsprechende Pläne aus. Heute gibt es bereits in den Siedlungen Cholmon, Nowogordon und Sidanowo neue Typen-Landhäuser, Klubhäuser und Schulen sind im Bau. Alle drei Siedlungen sind elektrifiziert und haben Ortsfunk. In einigen Häusern stehen auch Fernsehgeräte.

In ganz Kirgisien zieht die Bevölkerung aus kleinen, in den Bergen verlorenen Ortschaften in größere und gut eingerichtete

Siedlungen um. Im Tschulsker Gebiet wird der zentrale Sitz des Kolchos „Alga“ ausgebaut. Im Bezirk „Moskau“ entsteht eine ganze Siedlung von Zwei- bzw. Vierfamilienhäusern nach Typenprojekten. In der Hauptstraße wurde bereits der Grundstein für ein Klubhaus, Geschäfte und andere kulturelle und kommunale Bauten gelegt.

Im Gespräch mit einem APN-Korrespondenten erklärte der Leiter der Expedition für die Planung von Landsiedlungen des Instituts „Kirgisiprossem“, Jewgeni Charitonow:

„1965 haben wir Schemen für die Bebauung von 28 vergrößerten Ortschaften ausgearbeitet. In den meisten Fällen wurde bereits mit den Bauarbeiten begonnen. In diesem Jahr muß das Institut die Planungsschemen für weitere 52 Dörfer und Siedlungen fertigstellen. Sie sollen mit einem Maximum an Komfort für die Landbevölkerung ausgestattet werden.“

## Hohes Lebensalter in Meleus

Guleischa Tabajewa, eine Einwohnerin der Stadt Meleus (Baschkirische ASSR), wurde 1857 geboren. Sie ist Mutter von 12 Kindern. Einer ihrer Söhne, Gubajulla, fiel im Bürgerkrieg, sechs Kinder starben als sie noch klein waren. Die fünf lebenden, Minsada, Nursijan, Asma, Suleicha und Mudaris, sind schon selbst alte Leute. Minsada ist zwar nicht die älteste, trotzdem aber bereits 80 Jahre alt.

Sie wohnt in Salawat. Asma und Suleicha wohnen in der Arbeitersiedlung Majatschnoje. Nursija und Mudaris in Meleus.

Mudaris ist der jüngste aus der Familie Tabajew. Er ist 58 Jahre alt. Seine Mutter wohnt bei ihm. „Mutter ist noch sehr auf Draht“, lacht Mudaris. „Sie geht gern zu Besuch, zu Nursijan oder zu ihrer Enkelin Farida. Sie hat es gern, wenn man sie im Haushalt mitwirtschaften läßt.“

Die 109jährige Frau arbeitet jeden Tag. Sie strickt und näht gut. Guleischa Tabajewa hat einen ausgezeichneten Appetit und festen Schlaf. Nur das Gehör hat nachgelassen.

Ihr Mann, Chabibulla Tabajew, starb im Alter von 70 Jahren 1934. „Unsere Mutter hat 25 Enkel, die Urenkel kann man schon gar

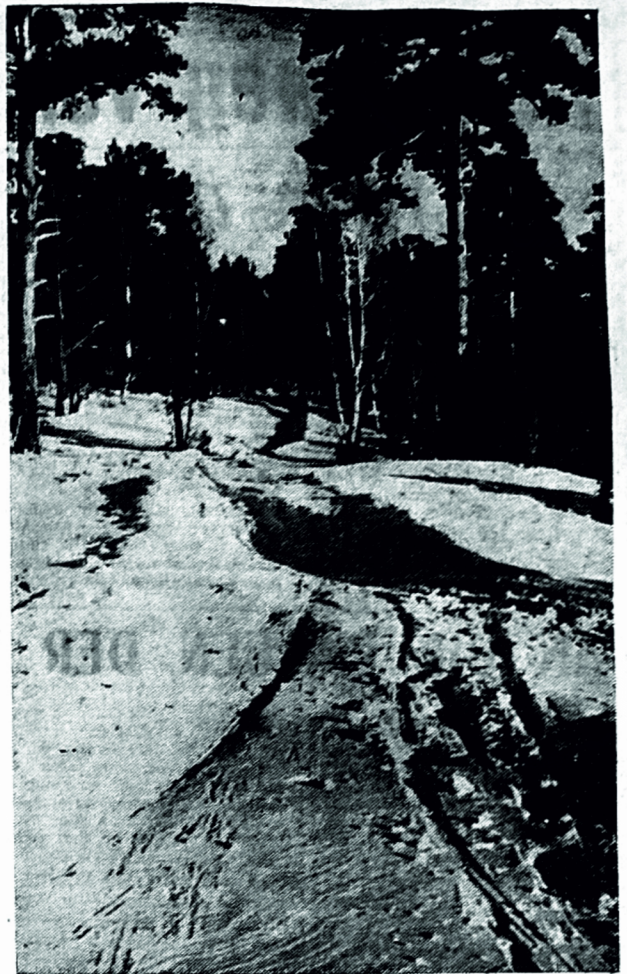
nicht mehr zählen“, erzählt der Sohn.

In Meleus wohnt noch eine alte Einwohnerin, Sagura Gumerowa. Auf dem im Laufe der Zeit vergilbten Blatt ihres Ausweises ist das Geburtsjahr 1864 angegeben. Sie hat ihr ganzes Leben gearbeitet. In den Jahren, als die Sowjetmacht errichtet wurde, hat sie viel gesellschaftliche Arbeit geleistet. Sie war in der Schule beschäftigt. Jetzt ist sie Rentnerin und wohnt bei ihrer jüngsten Tochter Minnikamal und ihrem Enkel Marat.

Sagura Gumerowa war niemals krank. Mit 90 Jahren fühlte sie sich plötzlich unwohl. Ärzte stellten fest, daß sie Nierensteine habe. Zur allgemeinen Verwunderung willigte die Oma in die Operation ein. Das war 1954. Seither hat Sagura keine Beschwerden mehr.

In der Sowjetskaja-Straße 46 wohnt Alexandra Gratschowa. Sie ist 103 Jahre alt. Oft unternimmt sie Spaziergänge in die Stadt.

Sowohl Frau Tabajewa, als auch Frau Gratschowa und Frau Gumerowa — schreibt die Zeitung „Sowjetskaja Baschkirija“ — haben ihr ganzes Leben körperlich gearbeitet. Das hat ihnen geholfen, ihre Gesundheit auf lange Jahre zu erhalten. (APN)



WEG IN DEN WALD

Foto: Woldemar HERDT

## Luftschiffe helfen beim Bau

Leningrad (TASS). Hier ist ein schnelles Ganzmetall-Luftschiff entwickelt, dessen Kommandant beim Fliegen den Inhalt zu verändern, die Seitenfläche des Körpers zu vermindern und so dessen Winddruckangriffsläche zu senken vermag. Das Schiff wird bis 200 Stundenkilometer entwickelt und ohne Hilfe des Bodenpersonals senkrecht landen können.

Der Luftschiffkonstrukteur, Ingenieur Valentin Muryschew, gehört zu den 100 Leningrädern im Alter von 17 bis 80 Jahren, für die der Luftschiffbau ein Hobby ist. Sie haben sich in einem Konstruktionsbüro für Luftschiffahrt vereinigt und zusammen mit einer Kommission der geographischen Gesellschaft der UdSSR eine vierbändige „Technisch-ökonomische Be-

gründung der Zweckmäßigkeit des Baus und der Anwendung von Luftschiffen in der Volkswirtschaft“ verfaßt.

Wie die „Leningradskaja Prawda“ mitteilt, bekundet das Ministerium für Kraftwirtschaft und Elektrifizierung Interesse für die Pläne der Leningrader, die es als zweckmäßig ansehen. Hochspannungsleitungen über schwer zugängliche Gebiete mit Hilfe von Luftschiffen anzulegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die 3500-Kilometer lange Hochspannungsleitung, die in Zukunft das Kraftwerk am Unterlauf der Lena in Sibirien (Leistung 20 Millionen Kilowatt) mit den Verbrauchern verbinden wird, eben auf diese Weise gebaut wird.



ALMA-ATA. Ganz vor kurzem hat Saule Sembajewa ihre Kandidatendissertation verteidigt. Die junge Kandidatin der medizinischen Wissenschaften arbeitet im wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Onkologie und Radiologie. Sie heilt die Menschen von den Geschwulstkrankheiten. Der Wissenschaftlerin stehen die kompliziertesten Anlagen zur Verfügung, die von den einheimischen Wissenschaftlern und Technikern geschaffen sind.

UNSER BILD: Saule Sembajewa. Foto: W. Posdenko (KasTAg)

## EXPLOSION IM ZIELQUADRAT

Es herrscht die gewöhnliche Stille eines friedlichen Tages. Nur die Schritte der Wachposten stören sie im nebligen Morgen. Im Himmel verblassen die flimmernden Sterne. Gerade in dieser Stunde, wenn der Schlaf am tiefsten ist, ertönt das Alarmsignal. Es reißt die Raketenkämpfer aus ihren warmen Betten in der Kaserne.

Die Tür der Kaserne schlägt zum letzten Mal zu, und schon erschallen die kurzen Bereitschaftsmeldungen. Bereit sind die Topographen und Meteorologen, die Rechner und Schützen.

„Vorwärts!“ befiehlt Offizier Komarow, Kommandeur der Raketenabteilung.

„Vorwärts!“, wiederholen wie ein Echo die Kommandeure der Bedienungsmannschaften.

Das Manöver hat begonnen. „Hinter dem Wald muß sich das Gebiet der Startpositionen befinden, doch vielleicht ist es der Abwehr des „Gegners“ bekannt“, überlegt der Kommandeur der Raketenabteilung und studiert aufmerksam die Karte.

„Während des Gefechts darf man seine Aktionen nicht nur auf einem taktischen Manöver aufbauen, denn früher oder später findet der „Gegner“ den Schlüssel dazu heraus“, erinnert er sich an die Worte seines Vorgesetzten. Komarow bohrt seinen Blick in das Quadrat, wo sich das Objekt des „Gegners“ befindet. Der Entschluß reift heran. Schon nimmt er die Form eines Befehls an.

„Leutnant Nikitin hat das Gebiet zu erkunden, wo die Startposition liegen soll. Die Startmannschaften nehmen am Waldrand Stellung und bereiten die Vorangaben für den Start der Raketen vor. Nach der Stellungnahme auf der Startposition sind sie zu präzisieren. Dann erfolgt der Start der Raketen.“

Die Soldaten machen sich an die Arbeit. Bald nimmt die Startrampe auf der Startposition Stellung.

„Einsatzbereitschaft! Vorbereitung zum Start auf Ziel 20“, befiehlt Komarow.

Die Rakete ist ein äußerst empfindlicher Organismus. Welch eine Vielzahl von Drähten-Adern! Wird die Arterie des Menschen verletzt, so muß er sterben. Mit der Rakete kann das gleiche geschehen. Deshalb kontrollieren die Soldaten so aufmerksam jeden Draht, jeden Mechanismus. Bei ihrer Arbeit sind die Raketenkämpfer Virtuosen. In neun Sekunden nur Sekunden zur Verfügung. Die Sekunde aber ist ein sehr kleiner Zeitabschnitt. Spricht man ein Wort aus, ist schon eine Sekunde vergangen. Für die Raketenkämpfer ist die Sekunde Maßeinheit ihrer Einsatzbereitschaft, die von jedem einzelnen Fachmann abhängt. Da sind Beispiel die Meteorologen. Hunderte Male haben sie die Atmosphäre sondiert, und dennoch sind sie besorgt. Der Dunst, der über der Position erschienen ist, kann sie bei der Arbeit stören. Immer wieder präzisieren sie die meteorologischen Daten und gewährleisten damit die Genauigkeit der Berechnungen.

Nach diesen Daten berechnet man die Koordinaten des Fluges der Rakete. Der Rechner ist ein Mathematiker einer besonderen Kategorie. Er löst seine Aufgaben nicht in der Stille der Arbeitszimmer, sondern unter dem Dröhnen des Gefechts. Er berücksichtigt in strenger Reihenfolge die Faktoren, die auf den Flug der Rakete einwirken, den Luftdruck durch den Luftzonenverlauf, wo Stürme und Gewitter losbrechen können. Zwischen den Rechnern und den Bedienungsmannschaften besteht eine enge Verbindung. Die Schützen, die mit den Geräten arbeiten, richten den

Lauf aus. Als Lauf betrachten sie den Abschnitt der Bahn, auf der die Rakete fliegt, solange ihre Triebwerke arbeiten. Diesen unsichtbaren Lauf richten die Schützen aufs Ziel. Die Soldaten der Startrampe arbeiten ohne Hast. Nach streng bestimmter Zeit machen sie Meldung über die Genauigkeit der bearbeiteten Daten.

Es naht der entscheidende Augenblick des Starts der Rakete. Es herrscht angespannte Stille. Nur auf dem Kommandoposten wird sie hin und wieder durch kurze Meldungen gestört. Zeitweise glaubt man sogar die Stoppuhren ticken und die Herzen der Soldaten schlagen zu hören.

Es verrinnen die letzten Sekunden des Wartens. Der Uhrzeiger nähert sich dem vorbestimmten Augenblick. Da ertönt der strenge Befehl: „Start!“ Die Erde erzittert. Die riesige Rakete mit dem Feuerstreich glühender Gase verschwindet in den Wolken. Doch immer noch rollt der Donner durch die Täler und Wälder, wird als Echo von fernen Höhen zurückgeworfen. Dann tritt eine Stille ein, daß es in den Ohren saust.

Der Start ist normal verlaufen. Nicht zum ersten Mal zeigen die Raketenkämpfer, was sie gelernt haben. Auch bei bösem Wind, der die jahrhundertalten Kiefern beugt und die Erde in Staubwolken hochwirbelt oder bei großer Hitze, wenn sie in verseuchtem Gelände in besonderer Schutzkleidung arbeiten, immer und überall handeln die Raketenkämpfer fehlerfrei. Anders kann es ja auch nicht sein, denn die Bedienungsmannschaften bestehen aus Soldaten hoher Qualifikation.

Da kommt eine Meldung. Die Rakete hat das Zielquadrat genau getroffen. Das war der Schuß eines Scharfschützen!

Nicht von selbst und nicht sofort kommt die Meisterschaft. Die Soldaten erwerben sie durch langes Studium, ständige gegenseitige kameradschaftliche Hilfe. So wie die Bergsteiger die Höhen der Berge erstürmen, so erklimmen die Raketenkämpfer auf schwierigen Pfaden die Höhen ihrer Meisterschaft.

Viktor ORLOW, Oberleutnant (APN)

## Riesiges Thermalwasserbecken

Baku (TASS). Auf der Halbinsel Apscheron (Aserbaidschan) können täglich tausende Kubikmeter Grundwasser mit einer Temperatur von 50—70 Grad Celsius für technische Zwecke verwendet werden.

Zu dieser Schlussfolgerung gelangte nach mehrjährigen Untersuchungen Professor Asis Askerow.

Die Halbinsel Apscheron ist nach Meinung des Wissenschaftlers ein umfangreiches Becken von Thermalwasser mit zahlreichen Horizonten und verschiedenen Temperaturen. Dieses Becken bleibt in der

Sowjetunion lediglich hinter Kamtschatka zurück. Das heiße Wasser hat auf einer verhältnismäßig geringen Fläche an die 500 natürliche Ausgänge.

Professor Askerow empfiehlt, in der Nähe von Baku ein geothermisches Kraftwerk zu bauen, ferner riesige Treibhäuser zu errichten, in denen das ganze Jahr hindurch Gemüse, Obst und Blumen gezogen werden können, sowie mit warmem Wasser mächtige Anlagen für das Trocknen von Tee, Tabak, Baumwolle und Fisch zu versorgen.

## Neues auf der Leinwand

### Indianerfilme

Tbilissi (TASS). Eine 1600 Kilometer weite Amazonas-Fahrt wird im neuen Film des grusinischen Regisseurs Georgi Assatlani geschildert. Er war der erste unter den Schöpfern des sowjetischen dokumentarischen Films, der auf diesem Strom auf mehr als 1000 Meter Filmbänder aus der südamerikanischen Natur, aus dem Leben der Amazonen-Talbevölkerung die Stämme festgehalten hat. Assatlani hat sogar eine Hoch-

zeit der Jagua, einem der kriegsgerichtesten Stämme dieser Region, filmen können. Freilich, kam er zum Fest keineswegs auf eigenen Wunsch; er wurde von Jagua-Kriegern gefangen genommen. Ohne das Eingreifen des peruanischen Wegweisers, der zufällig die Jagua-Sprache kannte, wäre das Ende dieses Abenteuerers schwer vorzusagen gewesen.

Während seines Südamerika-Aufenthalts drehte Georgi Assatlani auch einen Film über das Land der Inkas. Das Publikum wird da alle Kulturdenkmäler bewundern und

in das Leben der Nachkommen dieses einst mächtigen Stammes Einblick nehmen können.

Von Assatlani stammen zahlreiche Dokumentarfilme über verschiedene Länder. Er liebt nicht ausgetretene Pfade und sucht seine Filmhelden in entlegenen Winkeln der Welt. Das Abenteuer, das er im Amazonas-Tal erleben mußte, ist nicht das erste dramatische Geschehnis in seiner Laufbahn. Zuvor war er auch im Dschungel von Nepal und in australischen Wüsten mehrmals gefangen genommen worden.

## Holländische Malerei

Leningrad (TASS). Im Auftrag des holländischen Fernsehens ist in unserem Land ein Film über holländische Gemälde geschaffen worden; die in den Sammlungen der Leningrader Ermitage aufbewahrt sind.

Dieses Museum besitzt eine der weltbesten Kollektionen holländischer Malerei aus dem 17. bis 20. Jahrhundert.

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройндашт»

TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Parteilaban und Propaganda — 16-31, Wirtschaft — 78-30, Information — 18-71, Leserbriefe — 79-34, Sekretariat — 77-11.

Redaktionsschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.